

p. b. b. 12Z039491M | verlagspostamt a-1140 | einzelpreis 5,20 EUR



holzbauaustria

offizielles organ
der bundesinnung
holzbau

fachmagazin für holzbau und nachhaltige architektur

8 2013

Umlauf alle

KM	.....	sts	.....
GK	.....	dag	.....
tow	.....	nif	.....
bek	.....	soz	.....
mae	.....	mav	.....
kso	.....	ife	.....
ina	.....	hsh	.....

Ablage: Sekretariat

IZM: Bürohaus der Extraklasse

EUROPAS SPITZENREITER

coverstory ■ 20

**VIA CENNI – EIN
WEG ZUM HOLZ**
Vier Neugeschoss
in Mailand

aktuelles ■ 41

**HANS MICHAEL
OFFNER**
Der neue proHolz-Ob-
mann unter vier Augen

schwerpunkt ■ 45

**HOLZBAULAND
SÜDTIROL**
Ein architektonischer
Blick nach Süden

meister ■ 60

**GEFEIERTER
HOLZBAU**
Preisverleihungen in
Kärnten und Steiermark



SELBSTBEWUSST WIE EIN WOLKENKRATZER

Mit der Fertigstellung des neuen Illwerke-Zentrums im Montafon (IZM) wurde mehr geschaffen als der bloße Bau eines weiteren Verwaltungskomplexes, der sich sang- und klanglos in die Statistik österreichischer Büroneubauten einreicht. Der markante Punkt am Ufer des Vandanser Speichersees stellt die selbstbewusste Neudefinition eines gesamten Landschaftsbildes dar und steht zudem für ein Paradebeispiel eines Gebäudes, das nach den obersten Prinzipien „grüner Architektur“ entworfen wurde.

 Fotografie: Rhomberg, Norman A. Müller, Anne Vatén, Vorarlberger Illwerke AG

 Text: Michael Reitberger

Im September dieses Jahres konnte das neue 30 Mio. € schwere Zentrum des Vorarlberger Stromproduzenten nach nur eineinhalb Jahren Bauzeit bezogen werden. Seither nehmen 265 Mitarbeiter in dem 10.000 m² Nutzfläche umfassenden Holzhybridbau Platz. Die Situierung am und auf dem See sowie die Inbezugnahme des Wassers wurden nicht grundlos gewählt: Die Vorarlberger Illwerke AG produziert Strom ausnahmslos aus erneuerbaren Energiequellen und vornehmlich aus der Kraft des Wassers. In dieser Rolle nehmen die Illwerke im politischen Plan Vorarlbergs, sich bis 2050 zu 100 % mit erneuerbarer Energie autonom versorgen zu können, vorrangige Stellung ein. Aber auch hinsichtlich der vorbildhaften Gebäudetechnik des IZM hat der Platz am Wasser Bedeutung. Die im Passivhausstandard ausgeführte Konstruktion nutzt das Wasser des Speichersees als Kühlmittel an heißen Sommertagen. An Heiztagen sorgt ein entsprechender Aufbau der Außenbauteile dafür, dass Transmissionswärmeverluste minimiert und passive Energiegewinne maximiert wird.

Netzwerk sozialer Synergien

Die Nachhaltigkeit des Gebäudes war oberstes Ziel für den Bauherrn, welcher sich im Rahmen eines Architekturwettbewerbs für den Entwurf von Architekten Hermann Kaufmann ZT, Schwarzach, entschied. Projektleiter Architekt Christoph Dünser plante das 120 m lange Gebäude, welches mit einem Viertel seiner Länge in den See ragt. „Die Entscheidung, in den See hineinzubauen, hat natürlich zu allererst einen pragmatischen Grund, denn anders wäre der Längsbaukörper nicht möglich gewesen. Andererseits entsteht ►



„Schon lange arbeiten wir daran, Holz zu seinem Recht als idealem Baustoff zu verhelfen. Das Illwerke-Zentrum ist erneuter Beweis, dass nachhaltiges Bauen und Architekturqualität keine Widersprüche darstellen.“

*Hermann Kaufmann,
Geschäftsführer
Architekten Hermann
Kaufmann ZT*



„Durch die Verwendung von Holz ist der Ressourcenverbrauch im Vergleich zu konventionellen Bauweisen nachhaltig optimiert und die CO₂-Bilanz um bis zu 90 % günstiger.“

Markus Burtscher,
IZM-Projektleiter

dadurch ein Moment des Ungewöhnlichen mit gesteigertem räumlichen Potenzial“, so der verantwortliche Architekt. Der Entwurf des IZM war aber alles andere als ein Alleingang. Das Team von Prof. Hermann Kaufmann befragte jeden einzelnen Mitarbeiter des neuen Zentrums nach seinen Platzbedürfnissen und Arbeitsgewohnheiten. Das Resultat der Planung war schließlich ein teamorientiertes „Open-Space-Büro“ mit offenen und kommunikationsfördernden Großraumbüros. Für Ruhephasen wurden entsprechende Rückzugszonen geschaffen. Ein Speisesaal sowie ein Konferenzsaal besetzen den Bereich auf dem See. Ebenso beherbergt das IZM ein Besucherzentrum, in dem jährlich rund 15.000 Personen erwartet werden.

Für eine lange Zukunft geschaffen

Der Illwerke-Vorstand, Dr. Christof Germann, ist davon überzeugt, dass das Zusammenspiel aus selbstbewusster Architektur, kulissenhaftem Naturschauspiel, technischer Finesse und nachhaltigem „Green Building“-Konzept für reges öffentliches Interesse sor-

gen wird. Um die Einzigartigkeit des IZM noch stärker zu untermauern, strebt man eine Zertifizierung in Gold nach den strengen Kriterien der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) an. Hierfür ist die Beeinflussung der lokalen und globalen Umwelt durch Ressourcenverbrauch und Schadstoffemission des Neubaus maßgeblich. Die Besonderheit des IZM liegt in der Verwendung von Holz als tragendem Baustoff, womit der massenintensivste Teil hergestellt wurde. „Somit ist die CO₂-Bilanz des IZM um 90 % günstiger als bei konventionellen Bauweisen“, weiß Projektleiter Markus Burtscher.

Bauen mit System

Mit der Generalübernahme wurde die Rhomberg-Tochter Cree, Dornbirn, betraut. Als ausführendes Unternehmen kam Holzbau Sohm, Alberschwende, zum Einsatz. Mittlerweile international bekannt, hat Cree in mehrjähriger Forschungsarbeit ein Holzhybridgebäude-Konzept entwickelt, welches großvolumige Bauwerke aus Holz mit bis zu 30 Stockwerken zulässt. ►



So einfach. So gut.

pavatex

Bauen. Dämmen. Wohlfühlen.

Sicherheit dank PAVATEX-Systemlösungen für Dämmen und Dichten:

- Einfache Planung
- Leichte Verarbeitung
- Sichere Anwendung



www.pavatex.com



„Wir freuen uns, gemeinsam mit den Illwerken einen Meilenstein im nachhaltigen Bauen – speziell im großvolumigen Holzbau – setzen zu können. Es zeigt die Innovationsbereitschaft der Illwerke und der Region.“

Hubert Rhomberg,
Geschäftsführer
Cree GmbH

In Form des LCT-ONE (LifeCycleTower) in Dornbirn wurde dies bereits vorgeführt. Das Konzept – mit Holz als zentralem Aufhänger für eine kostengünstige, hochmoderne und komfortable Bauweise – wurde auch im IZM umgesetzt. Einzigartig am Cree-System ist laut den Ingenieuren, dass die tragenden Elemente nicht beplankt sind. So kommt die ungekapselte und nicht verkleidete Holzstruktur zum Vorschein und macht den Holzbau erlebbar, während CO₂-Emissionen minimiert und fossile Ressourcen geschont werden. Die Konstruktion des IZM wurde mit seriellen Elementen konzipiert. Auf verleimten, in die Fassade integrierten Stützen liegen Holz-Beton-Verbundelemente auf. Die vier Stockwerke des Zentrums sind aufgrund ihrer „einfach“ und klar gehaltenen Architektur relativ leicht um weitere Geschosse zu erweitern. Am Ende ihres Lebenszyklus können sie ohne größeren Rückbauaufwand demontieren werden.

Passiv heißt Qualität

Die Ausführung im Passivhausstandard führte laut den

Architekten automatisch zu einer optimalen Qualität in den Bereichen Wärme- und Feuchteschutz. Die Verwendung von Holz im Tragwerk erforderte aber Kompensationsmaßnahmen zur Erfüllung der brandschutztechnischen Anforderungen, die entsprechend dem aktuellen Stand der Normung zu einem höheren Brandschutzniveau führten als bei konventionellen Bauten. Deshalb konnte im IZM nicht auf eine Sprinkleranlage verzichtet werden. Die schallschutztechnischen Anforderungen hingegen waren mit erprobten Standardlösungen optimal erfüllbar.

Ein echter Spitzenreiter

Die Summe aller Qualitäten des neuen IZM unterstreicht erneut nicht nur Rang und Namen seiner Schöpfer, sondern ebenso die weltweite Vorreiterschaft deutschsprachigen Holzbau-Know-hows. Das glücklicherweise auf österreichischem Boden erbaute IZM hat es sich somit redlich verdient, zu den aktuellen Spitzenreitern des europäischen Holzbaus gezählt zu werden. ■



ILLWERKE-ZENTRUM MONTAFON (IZM)

Standort:

Vandans

technik und Sicherheits-
forschung (IBS),

www.ibs-austria.at

Bauherr / Konzessionär:

Vorarlberger Illwerke AG,
www.illwerke.at

Planungsbeginn:

Mai 2010

Architektur:

Hermann Kaufmann
Architektur ZT,
hermann-kaufmann.at

Baubeginn: März 2012

Fertigstellung:

September 2013

Generalunternehmer:

Cree GmbH,
www.creebyrhomburg.com

Baukosten: 30 Mio. €

Bruttogeschossfläche:

11.497 m²

Dimension: 120 m Lang,

21 m hoch, 16 m breit

Geschosse: 5

Holzbau-Unternehmen:

Sohm Holzbau,
www.sohm-holzbau.at

Tragwerksplanung:

Merz Kley Partner ZT,
www.mkp-ing.com

Energiestandard:

Passivhaus

Brandschutzplanung:

Institut für Brandschutz-

Verbaute Menge Holz:

3000 fm (Fichte, Tanne,
Eiche aus Vorarlberger
Wäldern)

WAS L.I.S.I. ZUSAMMENHÄLT

Das Gewinnerteam des Solar Decathlon hat mit dem auf der TU Wien entworfenen L.I.S.I.-Haus für viel Aufsehen gesorgt. Österreich ist seit 13. Oktober Weltmeister im nachhaltigen Bauen. Die Studenten haben sich mit ihrer Teilnahme in Kalifornien gegen 160 internationale Mitbewerber durchgesetzt. Ziel dabei war es, das kostengünstigste, energieeffizienteste und attraktivste Haus zu bauen und zu betreiben. L.I.S.I. ist hauptsächlich aus österreichischen Materialien hergestellt. So auch die Verbindungsmittel, welche die Holzkonstruktion zusammenhalten. Diese stammen vom Befestigungsmittelpfahl SIHGA aus Ohlsdorf bei Gmunden. „Wir sind stolz darauf, bei diesem Vorzeigeprojekt mit unseren innovativen Produkten ein Stück zum Erfolg beigetragen zu haben“, freut sich Geschäftsführerin Jane-Beryl Simmer. ■



SIHGA Handels GmbH
Gewerbepark Kleinreith 4
4694 Ohlsdorf
bei Gmunden

tel.: +4376127437038
fax: +4376127437010
info@sihga.com
www.sihga.com

